



Die EHA auf dem Weg in die Zukunft

Fredrik Kämpfe hat am 1. Januar 2024 den Vorsitz der European Helicopter Association EHA vom Schweizer Christian Müller übernommen. Im grossen «Cockpit»-Doppelinterview spricht er über seine Ziele und die Herausforderungen für die Helikopter-Branche und Show Director Frank Liemandt orientiert über die vierte, im Herbst stattfindende Messe EUROPEAN ROTORS.



Erstmalige Präsentation aller Robinson-Modelle an der AERO Friedrichshafen 2024 von Heli-Flight JLR GmbH zusammen mit dem Deutschen Hubschrauberverband e.V., dessen Geschäftsführer Frank Liemandt ist.

«Cockpit»: *Fredrik Kämpfe, Sie wurden am 1. Dezember 2023 für zwei Jahre zum Vorsteher des Dachverbands der europäischen Helikopterbranche gewählt. Was können die Mitglieder der European Helicopter Association EHA von Ihnen erwarten?*

Fredrik Kämpfe: Die EHA ist die zentrale Stimme der europäischen Hubschrauber-Gemeinschaft. Es ist ein grosses Privileg für mich, zur Teamarbeit beizutragen, die zur Stärkung unserer Branche notwendig ist. Die Mitglieder der EHA können von mir hohes Engagement und Zielstrebigkeit erwarten. Ich werde mich darauf konzentrieren, die EHA in die Zukunft zu führen, denn wie die Leser hoffentlich wissen, hat die EHA im vergangenen Jahr ihre Satzung geändert, um noch effektiver, repräsentativer und einflussreicher

zu werden. Dieser Veränderungsprozess – von der alten zur neuen Satzung – hat für uns alle und im Speziellen für mich als Vorsitzenden hohe Priorität. Gleichzeitig liegt der Schwerpunkt auf einer erfolgreichen EUROPEAN ROTORS-Show im November 2024 in Amsterdam. Um das volle Potenzial der Messe auszuschöpfen, hat die EHA die Messe organisatorisch abgetrennt, behält aber zusammen mit unserem Miteigentümer EASA die volle Kontrolle über sie. In enger Abstimmung mit unseren Mitgliedern werde ich versuchen, uns alle in eine nachhaltigere Richtung zu bringen und Räume für neue Technologien zu öffnen.

Wer ist Fredrik Kämpfe und was sind Ihre Stärken, von denen die EHA während Ihrer Amtszeit profitieren kann?

Ich bin schwedischer Staatsbürger, 56 Jahre alt und habe eine lange Beziehung zur Luftfahrt. Ich habe sowohl in der Branche am Flughafen Arlanda in Stockholm als auch für zwei Zivilluftfahrtverwaltungen gearbeitet: Von 1999 bis 2004 bei der schwedischen Zivilluftfahrtbehörde und von 2004 bis 2018 bei der EASA in leitender Funktion. Als gelernter Jurist mit technischem Hintergrund verfüge ich über ein ausgeprägtes regulatorisches und technisches Verständnis. Mitte der 90er-Jahre habe ich zudem die Privatpilotenlizenz für Flächenflugzeuge erlangt. In meiner heutigen Position als Direktor für Industrieangelegenheiten bei der Swedish Aviation Industry Group (SAIG) bin ich seit 2018 Teil der oft komplizierten Diskussionen über die Zukunft der Luftfahrt, sowohl in Schweden als auch international. Ich habe intensiv mit den Mitgliedern der SAIG zusammengearbeitet, sowohl während der Flight-Shaming-Bewegung als auch während der Covid-Pandemie. Ich hoffe, dass dieser Hintergrund, mein breites Netzwerk und meine persönliche Leidenschaft für die Luftfahrt dem Verband und seinen Mitgliedern zugutekommen.

Welche Ziele haben Sie für Ihre Amtszeit, die am 1. Januar 2024 begonnen hat?

Wie bereits erwähnt, besteht eine Priorität darin, die EHA von der alten Struktur in die neue zu überführen. Und natürlich eine erfolgreiche Show in Amsterdam durchzuführen. Darüber hinaus habe ich mir die folgenden Ziele gesetzt: Ich will die Stimme der EHA stärken und die Zahl der Mitglieder erweitern, die Kooperationsbeziehungen ausbauen, eine effiziente Arbeitsweise der EHA sicherstellen und den technischen Fortschritt nutzen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist das Thema Nachhaltigkeit.

Sie leiten die EHA in Teilzeit. Wie viel Zeit nimmt diese Tätigkeit in Anspruch und welchen Job üben Sie in der übrigen Zeit aus?

Auch wenn der EHA-Auftrag in Teilzeit ausgeführt wird, kann ich garantieren, dass die EHA meine volle Aufmerksamkeit hat. Keine Woche ist wie die andere: Manchmal verwende ich einen beträchtlichen Teil meiner Arbeitszeit für EHA-Angelegenheiten, in anderen Wochen weniger.

In meiner Funktion als Direktor für Industrieangelegenheiten bin ich im Namen der SAIG-Mitglieder für alle relevanten luftfahrtpolitischen Angelegenheiten in Schweden zuständig. Wenn es ein Luftfahrtproblem gibt – ich bin da! Ich arbeite gemeinsam und in enger Abstimmung mit unseren Mitgliedern daran, wichtige Luftfahrtfragen bei der schwedischen Zivilluftfahrtbehörde, bei Politikern, der Regierung, anderen Branchenverbänden und in Abstimmung mit nationalen, regionalen und internationalen Luftfahrtorganisationen vorzubringen. Das ist eine faszinierende Aufgabe. Jetzt habe ich also den Luxus, zwei faszinierende Jobs zu haben.

EUROPEAN ROTORS: Interview mit Fredrik Kämpfe

Sie haben den Schweizer Christian Müller abgelöst, der in den Jahren 2022 und 2023 Chairman war. Planen Sie Veränderungen oder haben Sie von ihm noch offene Geschäfte übernommen, die Sie weiterführen?

Christians grösstes Vermächtnis ist, glaube ich, die Vorbereitung der neuen EHA. Er hat den Weg für die Zukunft geebnet und nun habe ich die Verantwortung, diesen Prozess zusammen mit der EHA-Führung und den Mitgliedern fortzusetzen. Christians Amtsübergabe war hervorragend, und ich kann sehen, wie seine Bemühungen nun beginnen, Früchte zu tragen. Gleichzeitig müssen wir verstehen, dass wir uns verändern und dass dies nicht immer einfach ist. Ich denke, wir müssen uns alle auf den notwendigen Veränderungsprozess einlassen.

Sie haben nun zwei Jahre Zeit, um Ihre Ideen umzusetzen. Was ist in dieser für grössere Veränderungen kurzen Zeit möglich?

Ich bin Vorsitzender einer Vereinigung und nicht CEO eines Unternehmens. Das ist ein wichtiger Unterschied. Meine Aufgabe als Vorsitzender ist es, die Interessen der Mitglieder zu vertreten und dafür zu sorgen, dass wir unsere Ziele in Übereinstimmung mit unserer Satzung erreichen. Die Ideen, die es umzusetzen gilt, sind also die Ideen der Vereinigung und ihrer Mitglieder. Meine Aufgabe ist es, den Prozess, der zur Verwirklichung führt, zu erleichtern und zu fokussieren, und nicht, meine eigenen Ideen umzusetzen. In Anbetracht dessen bin ich zuversichtlich, dass wir bald unsere neue

Organisationsform offiziell feiern und mit der Bildung der neuen EHA fortfahren können.

Wie wichtig ist ein europäischer Dachverband für die Helikopterbranche?

Die EHA ist der Schlüssel! In der SAIG haben wir ein Dutzend Helikopterbetreiber als Mitglieder. Die SAIG ist zwar die schwedische Stimme dieses Kollektivs gegenüber der schwedischen Zivilluftfahrtbehörde und anderen nationalen Behörden sowie der EASA, aber es ist sehr schwierig, unserer Stimme vor allem in der EU und auf internationaler Ebene Gehör zu verschaffen. Die EHA übt auf der europäischen und internationalen Bühne eine Hebelwirkung aus und ist ein sehr wichtiges Gremium zur Förderung der Bedürfnisse unserer Branche. Eine weitere wichtige Aufgabe der EHA ist es, der Gesellschaft die Bedeutung der Hubschrauberindustrie zu vermitteln. Dies muss auch auf nationaler Ebene geschehen. Die EHA ist gut aufgestellt, um diese Diskussion auf europäischer Ebene zu führen.

Was ist die grösste Herausforderung für die EHA?

Auch wenn wir gross sind, sind wir als Industrie relativ klein. Auch wenn wir für die Gesellschaft wichtig sind, so wird das oft nicht wahrgenommen. Die EHA muss sich dem stellen und sich in Diskussionen mit Behörden, Medien und Politikern im Interesse unserer Mitglieder durchsetzen. Dies erfordert Zeit, bewusste Arbeit und Investitionen in Beziehungen, ähnlich wie der Aufbau eines Rufs als zuverlässiger Geschäftspartner. Dies und die Erwartungen an das, was erreicht werden kann, zu bewältigen, ist eine Herausforderung für die EHA und jede ähnliche Organisation.

Die Swiss Helicopter Association SHA ist Mitglied des europäischen Verbands und wird im Board of Governors vertreten. Wie wichtig ist es, dass die Schweiz vertreten ist, und was kann die EHA für die Schweizer Helikopterbranche tun?

Die Vertretung des SHA im Obersten Rat wird sehr geschätzt und ist sehr wichtig. Die Schweizer Helikopter-Szene bringt viel Wissen und Erfahrung in die EHA ein und ich hoffe wirklich, dass wir die Schweizer Helikopterindustrie bei der Erreichung ihrer Ziele unterstützen können. Gleichzeitig ist das eine Zweibahnstrasse, womit der Beitrag der SHA zu den Aktivitäten der EHA von grundlegender Bedeutung ist, um die gemeinsamen Ziele der gesamten europäischen Hubschrauberindustrie zu erreichen. Eine solche geschmiedete Beziehung ist genau das, was wir brauchen, wenn wir unsere gemeinsamen und einzigartigen nationalen Ziele erreichen wollen.

Was sind die grössten Herausforderungen für die Helikopterbranche in den nächsten Jahren?

Wir müssen ein neues Gleichgewicht zwischen den regulatorischen, administrativen und damit finanziellen Belastungen sowie dem Druck und der harten Realität der täglichen Bedingungen in unserer Branche finden. Wir wissen, dass es keine Einheitsgrösse für alle gibt. Jetzt müssen die Regulierungsbehörden und die Politiker auf diese Erkenntnis reagieren. Wenn es uns nicht gelingt, ein besseres Gleichgewicht zwischen den Vorschriften und den Bedingungen zu finden, kann es durchaus passieren, dass gut geführte Unternehmen ihre Tätigkeit einstellen müssen. Das müssen wir um jeden Preis verhindern. Eine weitere Herausforderung ist die Nachhaltigkeit. Ich bin überzeugt, dass wir die Nachhaltigkeitsdiskussion anführen und nicht nur verfolgen müssen.



Foto: EHA

Zur Person – Fredrik Kämpfe

Der 56-jährige Schwede ist seit sechs Jahren Direktor für Industrieangelegenheiten bei der Swedish Aviation Industry Group (SAIG). Zuvor arbeitete er ab 1999 für die schwedische Luftfahrtbehörde (Luftfartsverket), bevor er 2004 zur European Aviation Safety Agency EASA wechselte und bis 2018 in verschiedenen Funktionen bei der europäischen Flugsicherheitsbehörde tätig war. Am 1. Dezember 2023 wurde er für zwei Jahre zum Vorsteher der European Helicopter Association EHA gewählt, der er nun seit dem 1. Januar 2024 vorsteht. **wh**

Interview: Walter Hodel

«Auch die Schweiz kommt für eine Messe in Frage»

«Cockpit»: Frank Liemandt, vom 4. bis 7. November 2024 findet die von Fredrik Kämpfe erwähnte vierte EUROPEAN ROTORS in Amsterdam statt. Das Interesse an dieser europäischen Messe der Helikopterbranche wurde von Jahr zu Jahr grösser. Was erwarten Sie für die vierte Ausgabe?

Frank Liemandt: Wir wollen weiter mit der Messe wachsen, nachdem wir letztes Jahr in Madrid mit über 5400 Besuchern und mehr als 230 Ausstellern ein Rekordergebnis erzielten. Wir sind auf einem sehr guten Weg und liegen aktuell für die Messe in Amsterdam schon über den Vergleichszahlen des Vorjahres.

Was sind die Hauptthemen für 2024?

Eines der Hauptthemen für dieses Jahr ist ganz klar «Best Practice». Wir wollen unsere Aussteller einladen, zusammen mit Anwendern ihre Produkte und Neuerungen zu präsentieren. Ähnliches planen wir auch für die Rotor Safety Zone. Da wollen wir uns erstmalig vor allem mit Ausrüstung und Zubehör beschäftigen, immer mit dem Hintergrund, den Helikopterbetrieb sicherer und effizienter zu machen. Daneben führen wir wiederum unseren eigenen Studentenwettbewerb «Rotorthon» durch und planen erneut einen Career Day, denn wir brauchen Nachwuchs in allen Bereichen.

«Wir wollen auf jeden Fall weiter wachsen, und das in verschiedenen Marktsegmenten, zum Beispiel im Ausrüstungsbereich oder auch bei den neuen VTOL-Projekten.»

Die ersten beiden Messen fanden in Köln und die letztjährige in Madrid statt. Nun ist Amsterdam der Austragungsort. Was ist der Grund für die Wechsel?

Es war von Anfang an geplant, die Messe durch Europa wandern zu lassen und alle zwei Jahre nach Köln, dem Hauptsitz der EASA, zurückzukommen. Wir wollen den jeweiligen Austragungsstädten beziehungsweise den Ländern die Chance geben, ihre nationalen Besonderheiten zu zeigen respektive die jeweiligen Stärken. In Spanien war das vor allem Brandbekämpfung und EMS (Anmerkung der Redaktion: Emergency Medical Service). Dieses Jahr haben wir mit den Niederlanden einen starken Ausrichter für Offshore (Verbindungsflüge zu Erdöl- und Gasförderungs-Plattformen).

Kann die Messe auch in den nächsten Jahren weiter wachsen? Wo sehen Sie Kapazitätsgrenzen?

Wir wollen auf jeden Fall weiter wachsen, und das in verschiedenen Marktsegmenten, zum Beispiel im Ausrüstungsbereich oder auch bei den neuen VTOL-Projekten. Die Grenzen sind vielleicht am ehesten dann erreicht, wenn wir die Ausstellung auf mehrere Hallen aufteilen müssten, denn gerade die Zulieferer wollen immer möglichst nahe bei «ihren» OEMs, also den Herstellern, sein.

Käme auch eine Schweizer Stadt als Durchführungsort in Frage?

Die Schweiz ist ein sehr starker Partner der EHA und der EUROPEAN ROTORS. Schon jetzt organisiert der Schweizer Verband alle zwei Jahre den so genannten «Swiss Innovation Day» als Teil unseres Konferenzprogramms. Auch gibt es sehr viele interessante Helikopterdienstleister in der Schweiz und eine starke Industrie. Also keine Frage, dass auch die Schweiz für eine Messe in Frage kommt. Es gibt ja auch einige bekannte und international bedeutende Messestandorte in der Schweiz. **cp**

Interview: Walter Hodel



Foto: EHA

Zur Person – Dr. Frank Liemandt

Der 54-jährige Deutsche ist seit der ersten EUROPEAN ROTORS im Jahr 2020 Show Director dieser grössten europäischen Messe der Helikopterindustrie. Ausserdem ist er Geschäftsführer des Deutschen Hubschrauberverbands. Frank Liemandt verfügt über 25 Jahre Erfahrung in verschiedensten Management-Positionen in der Luftfahrt. Er führt seit 2014 eine eigene Consulting-Firma mit Sitz in München. Zuvor war er in verschiedenen Firmen der Aviatikbranche tätig. Die Schweiz kennt Frank Liemandt sehr gut, war er doch von 2008 bis 2014 Verkaufsdirektor und Leiter des Berner Hauptsitzes für die Schweizer Eurofighter-Kampagne im Rahmen der Tiger-Teilersatz-Evaluation (TTE). **wh**